

Allgemeine Botanische Zeitschrift

für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben

von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.

Verlag von **J. J. Reiff** in Karlsruhe.

N^o 5.	— Erscheint am 15. jeden Monats. —	1895.
M a i.	Preis: vierteljährl. 1.50 Mk. bei freier Zusendung.	I. Jahrgang.

Inhalt

Originalarbeiten: A. Schott, Staatsrat Dr. Moritz Willkomm. — C. Warnstorf, Beiträge zur Kenntnis exotischer Sphagna. — P. Ascherson, Isoëtes echinospora Dur. in Pommern. — J. Ullepitsch, Botanische Aphorismen. (Fortsetzung) — E. Fiek, Eine botanische Fahrt ins Banat. (Fortsetz.) — A. Callier, Bemerk. z. Flora silesiaca exsiccata. (Fortsetzung)

Bot. Litteratur, Zeitschriften etc.: Appel, Dr. E. Löw, Blütenbiologische Floristik des mittleren und nördlichen Europa, sowie Grönlands. — Derselbe, T. Jeffrey Parker, Vorlesungen über elementare Biologie. — Inhaltsangabe verschiedener botanischer Zeitschriften etc.

Bot. Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc.: H. Pöverlein, Bot. Verein der Provinz Brandenburg, Ref. — W. Siehe, Botanische Forschungsreise nach Kleinasien.

Personalnachrichten. — Zur Nachricht.

Staatsrat Dr. Moritz Willkomm. *)

Lebensbild eines deutschen Botanikers.

Von Anton Schott.

Einer der ältesten und hervorragendsten Botaniker der Gegenwart ist entschieden Dr. Moritz Willkomm. Er wurde in einem deutschen Pfarrhause — in Herwigsdorf bei Zittau in der sächsischen Oberlausitz — am 29. Juni 1821 als jüngster Sohn des Pfarrers Mag. Karl Gottlob Willkomm geboren.

Ohne die Volksschule besucht zu haben, trat er, von seinem Vater wohl vorbereitet, zu Ostern 1833 in das Gymnasium in Zittau ein, welches er zu Ostern 1841 verliess, um in Leipzig Medizin zu studieren.

Bekannt ist, dass infolge der „Karlsbader Beschlüsse“ die deutschen Burschenschaften in weitläufige Untersuchungen verwickelt und sozusagen geächtet worden waren. Es bildeten sich jedoch an allen deutschen Universitäten Vereinigungen, die den Zweck verfolgten, die allgemeine deutsche Burschenschaft wieder herzustellen. Auch in Leipzig bestanden solche. Willkomm gehörte auch einer solchen an und musste darum nach dreijährigem Studium Leipzig verlassen.

*) Die Photographie zu beifolgendem Bilde wurde von Herrn Staatsrat Dr. Willkomm der Redaktion auf Ansuchen freundlichst übermittelt. Das Bild stammt aus dem Jahre 1893, stellt also den greisen Gelehrten im 72. Lebensjahre dar. Die Red.

Nun riet ihm der damalige Professor der Botanik, Dr. Kunze, dessen Famulus er gewesen, eine Reise zur Erforschung der Flora Südspaniens zu unternehmen. Im April 1844 trat er auch, unterstützt von einer Anzahl Botaniker und botanischer Gärten, dieselbe an. Im Juni 1846 kehrte er über Paris zurück, woselbst er sich einen Monat studienhalber aufhielt. Die Ergebnisse dieser Reise legte er in dem Werke „Zwei Jahre in Spanien und Portugal“ (3 Bände, 1847, 2. Aufl. 1856) nieder.

Hierauf studierte er wieder in Leipzig Naturwissenschaften, besonders physische Geographie, Geologie, Geognosie und Meteorologie, und im März 1850 wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert. Gleich darauf unternahm er eine zweite Reise nach Spanien, diesmal auf eigene Kosten. Die Reise war auf zwei Jahre veranschlagt und sollte die botanische und geologische Erforschung der ganzen iberischen Halbinsel, sowie der Balearen zum Zwecke haben. Doch schon nach neun Monaten waren seine Mittel zu Ende, die versprochenen Unterstützungen blieben aus, und er sah sich genötigt, wieder heimzukehren. Mittel- und Nordostspanien aber war bereist und durchforscht. Sein auf diesen Reisen gesammeltes *Herbarium mediterraneum* enthält, wenn ich nicht irre, 10 000 Spezies in 50 000 Exemplaren und ist eine Hauptquelle für die spanisch-portugiesische Flora. Die glückliche Besitzerin ist die Universität in Coïmbra.

Im März 1852 habilitierte sich Willkomm an der Universität Leipzig als Privatdozent der Botanik und nach dem Tode Dr. Petermann's, 1855, wurde er zum ausserordentlichen Professor der Botanik und zum Custos des Universitätsherbariums ernannt.

In dieser Zeit veröffentlichte er: „Wanderungen durch die nord-östlichen und zentralen Provinzen Spaniens“, 2 Bände, Leipzig 1852; „Strand- und Steppengebiete der iberischen Halbinsel und deren Vegetation“, Leipzig 1852; „Jones et descriptiones plantarum novarum criticarum vel minor cognitarum Europae austro-orientalis, praecipue Hispaniae“, 2 Folio-bände mit 168 kolorierten Kupfertafeln, Leipzig 1852—1864; „Anleitung zum Studium der wissenschaftlichen Botanik“, 2 Bände, Leipzig 1854; „Recherches sur l'organographie et la classification des Globularichées“, Leipzig 1850; „Sertum florum hispanicae“, Leipzig 1852; „Die Halbinsel der Pyrenäen, eine geographisch-statistische Monographie“, Leipzig 1855.

Schon im Oktober 1855 wurde Dr. Willkomm als ordentlicher Professor der organischen Naturgeschichte an die königliche Forstakademie in Tharandt berufen, wo er zwölfteinhalb Jahre wirkte.

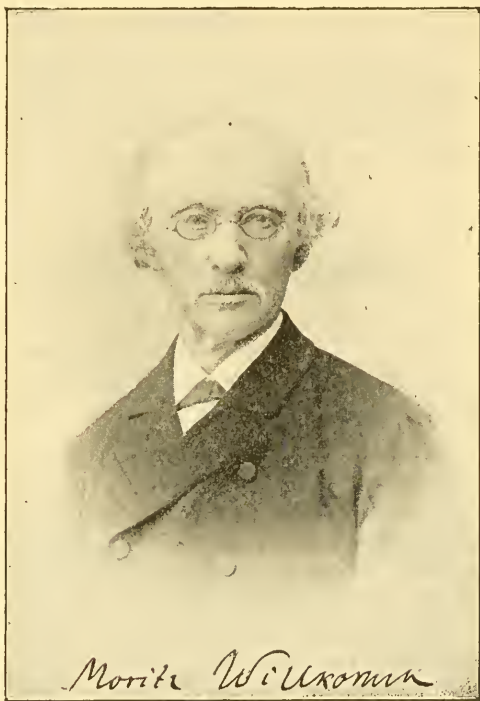
Während dieser Zeit bereiste er nicht nur Sachsen allein, sondern er unternahm auch Forschungsreisen nach den Alpenländern, nach den Niederlanden, Dänemark, Schweden, Norddeutschland und Ostpreussen sowohl auf eigene Kosten, als auch mit Subvention des königl. sächsischen Finanzministeriums.

In diese Zeit seiner Wirksamkeit fällt die Herausgabe folgender seiner Werke: „Deutschlands Laubhölzer im Winter“, Dresden 1859; „Die Nonnen der Kieferspinne und der Kieferblattwespe“, Dresden 1859; „Die Wunder des Mikroskopes oder die Welt im kleinsten Raume“, Leipzig 1856, 4. Aufl. 1878; „Prodromus florum hispanicae“, mit Prof. Lange herausgegeben, 3 Oktavbände, Stuttgart 1861—1880; „Die mikroskopischen Feinde des Waldes“, 2 Bde. mit 16 Kupfertafeln, Dresden

1866—67; „Führer in's Reich der deutschen Pflanzen“, Leipzig 1863. Die zweite Auflage 1882 führt den Titel: „Führer in's Reich der Pflanzen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz“. Für die von Prof. Wappäus geleitete Neubearbeitung des Handbuches der Geographie und Statistik von Stein und Hörschelmann übernahm er die „Beschreibung von Spanien und Portugal“, Leipzig 1862. Im Frühjahr 1868 erhielt Dr. Willkomm einen sehr ehrenvollen Ruf als ordentlicher Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens an die Universität in Dorpat, dem er auch folgte. Von dort aus durchforschte er die deutschen Provinzen Russlands, Livland und Curland. Eine schwere Krankheit zwang ihn, den Winter 1872—73 in einem milderem Klima zu verbringen. Er begab sich nach Sachsen, und im März trat er die dritte Forschungsreise nach dem Süden an. Zwei Monate verweilte er auf den balearischen Inseln, um nachher noch eine flüchtige Reise durch Süd- und Südostspanien zu unternehmen. Ueber Oberitalien und Tirol kehrte er nach Sachsen zurück, und im August begab er sich wieder nach Dorpat, wo ein Ruf an die Universität Prag seiner wartete. Im Februar 1874 übersiedelte er dorthin, wo er bis zu seiner 1893 erfolgten Pensionierung ununterbrochen als Professor der Botanik und Direktor des botanischen Gartens wirkte.

Von hier aus durchforschte er Böhmen, insbesondere den Böhmerwald, unternahm verschiedene Reisen in die Alpenländer und die Niederlande, und als er 1878 als Delegierter der österreichischen Regierung an dem anlässlich der Weltausstellung in Paris tagenden internationalen botanischen Kongresse teilnahm, auch in die Normandie und Bretagne.

Die Ergebnisse seiner Forschungen in den deutschen Provinzen Russlands legte Dr. Willkomm in den „Streifzügen durch die baltischen Provinzen“ (Dorpat 1872) nieder. Ausserdem schrieb er seit jener Zeit: „Forstliche Flora von Deutschland und Oesterreich“, Leipzig 1875; „Spanien und die Balearen“, Berlin 1876; „Der Böhmerwald und seine Umgebungen“, Prag 1878; „Das Waldbüchlein“, Leipzig 1879, 3. Aufl. 1889; „Illustrationes florae hispaniae insularumque Balearium“, 2 Grossquartbände mit 182 kolorierten Tafeln, lateinischem, französischem und spanischem Texte, Stuttgart 1881—1892; „Die pyrenäische Halbinsel“ in: „Das Wissen der Gegenwart“ von G. Freitag und J. Tempsky, 3 Bändchen, Leipzig und Prag 1883—86; „Schulflora von Oesterreich“, Wien 1888,



2. Aufl. 1892; „Das Herbar“, Wien und Leipzig 1892; „Aus den Hochgebirgen von Granada“, 1882; „Ueber die Grenzen des Pflanzen- und Tierreiches und den Ursprung des organischen Lebens auf der Erde“, 1887. Ueberdies besorgte er eine zweimalige Herausgabe von Rossmässlers „Der Wald“, Leipzig 1870 und 1881, eine zweimalige Bearbeitung von Schuberts „Naturgeschichte des Pflanzenreiches“, Esslingen 1870 und 1887 und des „Bilderatlas des Pflanzenreiches nach dem natürlichen System“, Esslingen 1885.

Fast hätte ich den „Atlas der Botanik“, 1873 und „Ueber den gegenwärtigen Stand und Umfang der botanischen Wissenschaft“, Dorpat 1868, vergessen. Für „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“*) wurde ihm die landschaftliche Beschreibung des südwestlichen Böhmens übertragen. Und wer zählt die einzelnen Aufsätze, Schilderungen u. s. w., die in den verschiedensten Blättern zerstreut sind?

Alles in allem: Was hier aufgezählt ist, ist die Arbeit eines deutschen Gelehrten, deren Fleiss und Gründlichkeit ja sprichwörtlich ist.

Erwähnt sei noch, dass Dr. Willkomm sich trotz seines hohen Alters geistiger und körperlicher Rüstigkeit erfreut.

Beiträge zur Kenntnis exotischer Sphagna.

Von C. Warnstorf.

I. *Sphagna acutifolia*.

1. *Sphagnum costaricense* Warnst. (Extrait du Bulletin de l'Herbier Boissier, Tome II. no. 6. p. 401. 1894.

Pflanze habituell einem etwas laxblättrigen *Sph. subnitens* Russ. et Warnst. noch am ähnlichsten

Rinde des Stengels 2—3schichtig, ihre Zellen mittelweit und dünnwandig, die der äusseren Lage oben öfter mit einer Verdünnung der Membran, seltener durchbrochen; Innenwände der übrigen mit einzelnen kleinen Poren; Holzkörper gelblich.

Stengelblätter schmal dreieckig-zungenförmig, etwa 1,28—1,30 mm lang und am Grunde durchschnittlich 0,50—0,52 mm breit, an der gestutzten Spitze gezähnt und an den Seitenrändern bis zur Basis schmal und fast gleichbreit gesäumt. Hyalinzellen bis zur Blattmitte herab reichfasrig, nicht durch Querwände geteilt und auf der inneren Blattfläche mit zahlreichen grossen runden Poren an den Commissuren, welche nach unten in den faserlosen, mitunter geteilten hyalinen Zellen in einzelne grosse Membranlücken übergehen; Aussenseite des Blattes ganz porenlos.

Astbüschel meist aus 2 stärkeren abstehenden und 2 schwächeren, dem Stengel angedrückten Aestchen bestehend. Blätter der ersteren locker gelagert und aufrecht-abstechend bis fast sparrig (ob immer?), aus verschmälertem Grunde eilanzettlich, etwa 1—1,14 mm lang und über der Basis 0,60—0,70 mm breit, an der gestutzten Spitze grob gezähnt, rings schmal gesäumt, am Rande weit herab umgerollt und

*) Im ganzen 32 meist selbstständigē Werke. Die Red.